

In dieser besonderen Zeit war und ist es für mich schwer, einen Religionsunterricht im klassischen Sinn zu gestalten.

Am Beginn dieser Krise am letzten "normalen" Schultag habe ich den Kindern Arbeitsaufträge in Form von Arbeitsblättern, Rätseln, Quiz zum Thema Kartage und Ostern mitgegeben.

(Hatte die Hoffnung, dass ich meine Schüler nach den Osterferien sehe).

Zwischenzeitlich haben wir in unserer Schule "Klassentische" im Eingangsbereich aufgestellt, wo Eltern bzw. Schüler Unterrichtsmaterial abholen bzw. zurückbringen können. (Vor allem für jene Schüler, welche über elektronische Plattformen nicht erreichbar sind.)

Weiters habe ich die Möglichkeit über die Plattformen LMS bzw. über MS Teams Schüler zu erreichen.

Alle Schüler erhalten von mir so Grußbotschaften zu Ostern und Arbeitsaufträge. Wobei mir auch wichtig ist, dass die Schüler ihre Befürchtungen und Ängste, aber auch ihre Hoffnungen und Freuden schriftlich in Form von Hoffnungssätzen oder in Zeichnungen zum Ausdruck bringen können.

Mein nächster Auftrag wird z.B ein Regenbogengebet im Reliheft sein - mein Hoffnungsbogen – für welche Anliegen und Menschen bete und bitte ich.

Diese Aufträge sind freiwillig – wobei alle Schüler, welche die Aufträge durchführen als Anreiz eine Kleinigkeit vom Weltladenstand (ist ein Reliprojekt in unserer Schule) bekommen.

Ich hoffe, dass ein Religionsunterricht in Form von Kleingruppen in der Schule bald möglich sein wird.

Ich bin auch als Aufsichtsperson in unserer Schule vor Ort.

Da ich auch Klassenvorstand bin, habe ich mit den Eltern bzw. meinen Schüler intensiveren Kontakt über Videoklassenbesprechungen.

*Manfred Grüner (NMS Bad Erlach)*